

Bahnlegerwettbewerb 2015

Als Aufgabe wurde das Legen der Bahnen für einen Nationalen Langdistanz-OL für die Kategorien DAK und H16 gestellt.

Folgende Vorgaben mussten beachtet werden:

- Siegerzeiten sollen ca. den oberen Richtzeiten nach WO entsprechen
- Start und Ziel sind frei wählbar, müssen aber für beide Kategorien identisch sein
- Anmarschweg vom Ziel zum Start darf nicht durch das Wettkampfgebiet führen
- Der Start muss zu Fuss in vernünftiger Zeit erreichbar sein

Die Streckenlänge konnte anhand des Hinweises „vergleichbar mit der Säntisalp (8. Nationalen OL 2014)“ und den Richtzeiten nach Wettkampfordnung Art. 42 (DAK: 30 - 40 min, H16: 45 - 55 min) berechnet werden. Die orientierungstechnischen Anforderungen konnten ebenfalls in der WO Art. 42 (DAK: sehr schwierige Bahn, H16: wenig schwierige Bahn) nachgeschlagen werden.

Fazit: die H16 Bahn muss ca. doppelt so lang wie eine DAK Bahn aber orientierungstechnisch einfacher sein!

53 Einsendungen aus der Schweiz, Belgien und Deutschland, davon auch 12 Bahnvorschläge in der Kategorie Nachwuchs durften die drei Jurymitglieder Kilian Imhof, Urs Steiner und Ueli Schlatter bewerten. Erstmals schaffte es nur ein Nachwuchsbahnleger in der Gesamtwertung unter die Top 12.

Wie kann man aus all diesen Bahnvorschlägen einen Sieger bestimmen?

Auch dieses Jahr beurteilten die Jurymitglieder zuerst unabhängig voneinander die mit einem Kennwort versehenen Bahnvorschläge nach folgenden sieben Gesichtspunkten:

1. Geländeanalyse, Laufkonzept, Start und Ziel: wurden die unterschiedlichen Geländekammern des Gebietes ausgenutzt?
2. Wurde den vielen gefährlichen Partien (Felswände) genügend Beachtung geschenkt?
3. technische Schwierigkeit der einzelnen Teilstrecken, wobei nicht jede Teilstrecke gleich schwierig sein muss. Auch der Wechsel zwischen schwierigen und einzelnen weniger schwierigen Abschnitten kann ein Langdistanz-OL interessant machen.
4. Abwechslung: weisen die Teilstrecken Abwechslung in Bezug auf Teilstreckenlänge, Richtungswechsel und Orientierungstechnik auf?
5. Physische Anforderung: entsprechen die Bahnlängen der WO?
6. Sind die eingangs erwähnten Vorgaben eingehalten?
7. Gesamteindruck: liegt eine abwechslungsreiche, harmonische Langdistanz-Bahn vor?

Gemeinsam wurden die 11 besten Bahnen der Kategorie „Erwachsene“ und die beste Bahn der Kategorie „Nachwuchs“ nochmals bewertet und eine Schlussrangliste erstellt. Mit dem Öffnen der Teilnehmerumschläge konnten die Namen der Bahnlegerinnen und Bahnleger den Bahnvorschlägen zugeordnet werden.

Die Rangliste

Kategorie Erwachsene

1. Matthias Niggli (ol norska), Münsingen
2. Stefan Altorfer (OLG Cordoba), Zürich
3. Freddy Henkes (OLG St. Vith ARDOC), St. Vith Belgien
4. Bruno Steinegger (OLC Kapreolo), Bassersdorf
5. Archibald Soguel (ANCO), Neuchâtel (1. Kat. Nachwuchs)
6. Jonas Wicky (OLC Omström Sense), Tafers
7. Urs Bischof (OLC Winterthur), Hinwil

8. Christian Bieri (OLG Suhr), Unterentfelden
9. Jürg Bossard (OLG Pfäffikon), Pfäffikon
10. Martin Egger (OLV Hindelbank), Burgdorf
11. Thomas Egger (ol norska), Dotzigen
12. David Stark (OL Regio Wil), Balterswil

Kategorie Nachwuchs

1. Archibald Soguel (ANCO), Neuchâtel
2. Tobia Pezzati (SCOM Mendrisio), Sagno
3. Flurin Schnyder (OLC Omström Sense), Bern

Zum Bahnkonzept und Bahnen allgemein:

Grundsätzlich stellte sich die Frage, ob ein Langdistanz-OL vorwiegend im anspruchsvollen „steinigen“ Gebiet stattfinden soll.

Die Gefahr besteht dass

- die H16 Bahn eher zu kurz werden oder die Bahnanlage durch Überschneidungen unübersichtlich wird.
- die H16 Bahn orientierungstechnisch zu anspruchsvoll wird.
- Variationen zwischen Routenwahlstrecken und technisch anspruchsvollen Teilstrecken seltener werden oder gar nicht vorhanden sind. Die Bahn würde so den typischen Charakter eines Langdistanz-OLs verlieren.

Viele Bahnkonzepte, vor allem auch in der Kategorie „Nachwuchs“ hatten zum Teil Probleme mit dem zuletzt genannten Punkt.

Siegerbahn Kategorie „Erwachsene“:

Die Siegerbahn von Matthias Niggli wurde den Bewertungskriterien am besten gerecht. Die H16 Bahn nutzt verschiedene Geländekammern geschickt aus. Längere und kürzere Teilstrecken wechseln sich ab, es hat immer wieder Richtungsänderungen und keine überflüssigen Posten. Über die Länge der Teilstrecke 2-3 hat die Jury intensiv diskutiert. Sie kam aber zum Schluss, dass diese Bahn den jungen Teilnehmern bei einem Nat. OL zugemutet werden kann. Die Versuchung einen direkten Weg zum Posten 3 durch das Felslabyrinth zu suchen, hat der Bahnleger mit einem Sperrgebiet elegant verhindert – warum nicht auch bei den Felsen vor dem 8. Posten? Die DAK Bahn hat ebenfalls eine lange Teilstrecke 3-4 mit einer ähnlichen Routenwahlaufgabe und ist orientierungstechnisch etwas anspruchsvoller als die H16 Bahn. Beide Bahnen sind harmonisch, Bahnen die man selber gerne laufen würde.

Ueli Schlatter